

Methodentraining und Sensibilisierung

Um das Wissen über Alternativen zu konventionellen Organisationsformen und Verhaltensweisen zu vermitteln, kann es sinnvoll sein, kontinuierlich Einstiegsveranstaltungen anzubieten zu Themen wie:

- ▶ Dominanzabbau und kreative Gruppenprozesse (Kritik, Sensibilisierung, Methoden)
- ▶ Widerstand im Alltag (Ideen, Aktionsformen, Methoden)
- ▶ Direct Action (Aktionstraining)
- ▶ Bekämpfung von Diskriminierung (z.B. rassistischer, sexistischer, sozialer Art)
- ▶ Utopien und Herrschaftskritik (Theorie & Entwicklung eigener Vorstellungen)
- ▶ Kompetenztrainings (z.B. Rhetorik, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, Internetseiten-Gestaltung, Gartenbau, Vereinsverwaltung, alternativ Kochen, ...)
- ▶ Selbstorganisation in Politik und Alltag (Theorie, Methoden, Praxisübung)

Bei Bedarf können Themen dann speziell für die Aktiven in einem Projekt zugeschnitten und vertieft werden. Es ist sicherlich sinnvoll, dem Gruppenprozess zur Auseinandersetzung mit diversen Fragestellungen ausreichend Zeit zu widmen, da die rein theoretische Auseinandersetzung ohne Raum zur Verinnerlichung wenig nützt. Die Veranstaltungen und Trainings können in Kooperation mit lokalen und überregionalen PartnerInnen organisiert werden, so dass eine größere Zielgruppe erreicht wird und der Vorbe-

reitungsanfang für einzelne Beteiligte potenziell sinken kann. Diese Veranstaltungen können auch dazu beitragen, dass neue Interessierte für den Offenen Raum erreicht werden und das Thema auch Menschen außerhalb des Projekts Impulse gibt, sich mehr damit auseinanderzusetzen.

Bei jeder Veranstaltung kann versucht werden einen Bogen zu anderen assoziierten Themen zu schlagen und einen "Blick über den Tellerrand" (z.B. in andere Szenen oder auf andere Fragestellungen) zu werfen. So besteht die Chance, der Komplexität gesellschaftlicher Veränderungsprozesse zumindest in Ansätzen gerecht werden zu können und immer wieder neue Vernetzungen zu schaffen.

Netzwerk-Arbeit

Kein Offener Raum und kaum ein anderes Projekt kann für sich alleine relevant auf die herrschende Gesellschaft einwirken. Für viele ist der Aufbau von Selbsthilfestrukturen auch wichtig, um Engpässe zu überdauern und ggf. Unterstützung aus anderen Projekten zu erhalten. Und auch bezüglich der Repression von Staat und politischen GegnerInnen (sowie der politischen Kampagnenarbeit) sind interventionsfähige Vernetzungen sehr hilfreich.

Kooperativen, deren Zweck die gegenseitige Bereitstellung von Ressourcen und die Hilfe bei größeren Arbeiten (beispielsweise Bauarbeiten, Ernteeinsatz, Aktionswochen) ist, machen die Anschaffung mancher Infrastruktur überflüssig, weil es reicht, wenn sie irgendwo im Netzwerk verfügbar ist. Der vorhandene "Luxus", den in partiellen Bereichen viele Gruppen zu or-

ganisieren fähig sind, steht dann allen zur Verfügung und erhöht den Handlungsspielraum der AkteurInnen. So sind auch Spezialisierungen einzelner Projekte auf ihnen am Herz liegende Bereiche (z.B. einen Fuhrpark aus allem was fährt aus alten Teilen aufzubauen und in Stand zu halten oder der Betrieb leistungsfähiger Internet- und Daten-Server) möglich, von denen das ganze Netzwerk profitieren kann.

Netzwerk-Arbeit bringt in einem gewissen Rahmen auch immer wieder neue Kontakte zustande, da neue Akteure und ihre Themen kennengelernt werden und mensch sich miteinander austauschen und neue Kooperationen aufbauen kann. Gerade vor Ort sind solche Netzwerke hilfreich, um dem Anspruch der Offenheit für neue Menschen und neue Ideen gerecht werden zu können und diese auch immer wieder zu erreichen.

Auch in der Szene, in der "Offene Räume" debattiert werden, gibt es einige Vernetzungsansätze, die weiter verfolgt werden sollten. Beispielsweise gab es die Idee eines Netzwerkes von "Widerstands-NomadInnen", die sich auf keinen speziellen Ort festlegen, sondern innerhalb eines Netzwerkes Offener Räume in Kontakt stehen und sich abwechselnd um die Aufrechterhaltung und den Betrieb dieser Orte kümmern. Außerdem wäre das Ziel dieses Netzwerkes die Organisation widerständigen Lebens, z.B. durch Aktionen und Workshops. Diese Idee ist bisher aber noch an der Praxis gescheitert, da es an Menschen mangelt, die diese Lebensweise gerade so praktizieren würden, dass darauf aufbauend verbindliche Absprachen

Rezension

Antiautoritäre Pädagogik

jhc In der Reihe "theorie.org", die sich als "Basisbibliothek" für "theoretische Grundlagen linker Politik" sieht, erschien von Thomas Schroedter das Buch "Antiautoritäre Pädagogik". Leicht verständlich und anschaulich beschreibt der Autor die historische Prägung des Begriffes und dessen Praxis. Beginnend mit einem aufschlussreichen Interview mit einer praktizierenden Pädagogin über den Begriff der "Erziehung", skizziert der Autor die Ursprünge autoritärer Erziehung und die Kritik daran in der Neuzeit mit einem Fokus auf die antiautoritäre Strömung. Besonders hilfreich scheinen die praktischen Beispiele, die der Autor detailliert beschreibt und reflektiert. Zum einen die wohl älteste demokratische Schule, "Summerhill" im englischen Suffolk. Vermissten lässt der Autor hierbei eine kritische

Reflexion über die horrenden Schulgebühren, die Voraussetzung für die Aufnahme in die Schule sind. Überzeugender scheint da ein weiteres historisches Beispiel: Die vom gewaltfreien Anarchisten Leo Tolstoi gegründete Bauernschule, dessen Praxis unter anderem Einfluss auf die zuvor genannte "freie" Summerhill-Schule hatte.

Des Weiteren tut sich die tiefe Analyse der Bestrafungslogik von "Problemschülern" in der konservativen Praxis hervor, zu der der Autor herrschaftskritische Alternativen formuliert. Nicht zuletzt deshalb zeigt das Buch die Aktualität herrschaftsfreier Bildung auf. Auch scheint in Zeiten von Studiengebühren, der systematischen Privatisierung von Bildung und Rütli-Propaganda, eine herrschaftsfreie Antwort besonders von Nöten. Dieses Buch leistet einen substantiellen Beitrag dafür.

Alles in allem bietet das Buch eine kenntnisreiche Grundlage für alle, die an anarchistischer, marxistischer und freudscher anti-autoritärer Pädagogik interessiert sind.

Thomas Schroedter. Antiautoritäre Pädagogik. Zur Geschichte und Wiederaneignung eines verfallenen Begriffes. Schmetterling Verlag. 2007. 201 Seiten. ISBN 3-89657-598-8.

Situationistische Revolutionstheorie

jhc In der im Schmetterling Verlag erscheinenden linken Theorie-Reihe "theorie.org" erschien kürzlich der Band "Situationistische Revolutionstheorie", der eine Einführung in die theoretischen Grundlagen der Situationistischen Internationalen (SI) bieten soll, in der sich ursprünglich Künstler organisierten und die eine ge-